

Gründonnerstag, 28.3.2024

Predigt:

Lesung: 1 Kor 11,23-26

Vor etwa 3300 Jahren war das Volk Israel das Sklavendasein in Ägypten gewohnt: Elendes, scheinbar auswegloses Schicksal! – Nein! Jahwe, der „Ich bin da“, sagt seinem Volk: Wandlung ist möglich! er führt es durch Mose in das Land der Freiheit!

Seit damals hatte das Volk Israel jahrhundertlang das Pesah-Fest gefeiert als Erinnerung an die Befreiung aus dem Sklavendasein; immer mit denselben Segens- und Bundesworten über dem Weinbecher und über dem Brot! Aber nicht so beim Pesah von Jesus mit den Jüngern beim Letzten Abendmahl. Jesus erneuert und radikalisiert die traditionellen Segensworte und sagt: Dies ist der Kelch des Neuen und ewigen Bundes Gottes durch mich ...

Vor Jesus waren in der Geschichte Israels schon einige von ihren Anhängern als Messias proklamiert worden. Und einige von diesen wurden getötet. Es kam zu Aufständen, Vergeltung, Rache, einem Blutbad, ...“

Jesus aber sagt sich, wenn Blut fließen muss, dann nur mein eigenes. Feindschaft, Rache und Vergeltung ist kein Schicksal! – Wandlung ist möglich.

Ungerechtigkeit, Lüge, Gewalt müssen nicht mit gleichem beantwortet werden! Jesus bittet: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

In seinem Herzen begräbt Jesus die tödliche Wucht des Negativen – in der noch größeren Kraft Gottes, unser aller Vater, kann er von Herzen vergeben!

Er verwandelt in seinem Herzen auf ihn gerichteten Hass in Vergebung und Verzeihen und wird so zur Quelle, zu Brot und Wein des Lebens und der Gemeinschaft.

Wir kommen zur Kommunion meistens mit einem gemischten Herzen: voll Liebe und Versöhnungskraft einerseits aber auch da und dort mit Ressentiments oder einer „Mördergrube“: in der Begegnung mit ihm in

der Feier der Kommunion will Jesus unser Herz und die Welt entgiften und entfeinden.

Er bittet uns: Wie ich euch eure Schuld vergebe, so vergebt einander eure Schuld! „Nehmt und trinkt alles daraus, das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes zur Vergebung der Sünden“, zu wirklicher Versöhnung. „Tut das“ von Herzen in den Konflikten eures Lebens „zu meinem Gedächtnis.“

Uns ist aber der Einwand nicht fremd: Was bringt es, wenn Jesus sein Leben hingibt und stirbt? - Sein Leben ist dadurch bis zu seinem Ende - und dadurch eine definitive - Proklamation: stärker als Lüge und Hass ist die Liebe und Versöhnung, die aus Gott kommt. Sie lassen sich nicht umbringen!

So sollen auch wir Anwälte des Lebens sein, das die ganze Schöpfung umfasst. Anwälte des Lebens, wozu uns auch das eindrückliche Fastentuch „balanced“ von Klaus Giesriegl in unsere Kirche anregt: dargestellt durch das Ei, dessen Leben bedroht ist, durch die Nagelspitze, die es trägt, Leben unserer Hand und unserem Handeln anvertraut!

Wir müssen unser Leben nicht einfach so dahinfließen mit den kleinen und großen Querelen und Gegnerschaften. Einer hat für uns diese am Kreuz schon gründlich ausgebadet. Wir dürfen sein Brot des neuen Bundes essen und den Wein des ewigen Bundes trinken, zur Vergebung.

Deshalb werde ich heute vor der Kommunion aus dem Gotteslob 786 den Kehrvers vorsingen und ihr dann bitte ihn nachsingen: „Nehmt und esst den Leib des Herrn, trinkt vom Kelch, der Quelle des Lebens.“

Das ist uns heute geschenkt und in Zukunft, bis wir einmal für immer mit diesem Wein des Ewigen Bundes anstoßen dürfen in Seinem ewigen Licht. Amen.

Bernhard Kranebitter, Pfarrer